

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 85/86 (1925)
Heft: 14

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

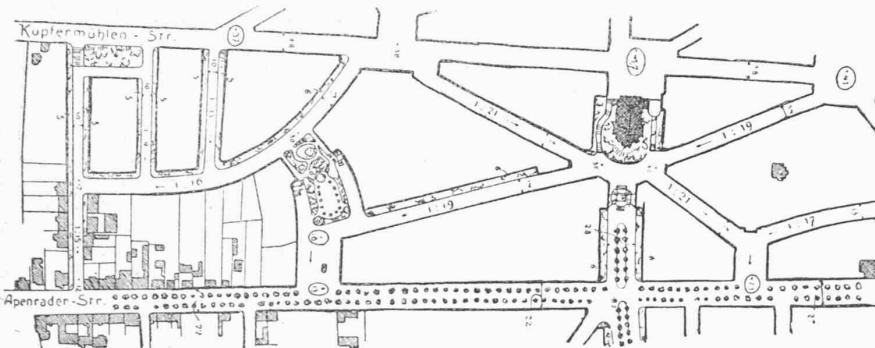
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS: DR.-ING. J. STÜBBEN „DER STÄDTEBAU“ — III. AUFLAGE, 1924.



Aufteilung eines Steilhangs in Flensburg, Entwurf von J. Stübben.

den infolge der Absenkung des Tremorgio-Sees wegen baulicher Arbeiten bei den „Ofelti“ herrschenden Energie-Ueberschuss nordwärts der Alpen zu verwenden.

Wassermangel und schweizer. Elektrizitätswirtschaft. Der Bundesrat unterbreitet den eidgenössischen Räten einen Entwurf zu einem dringlichen Bundesbeschluss über die Versorgung des Landes mit elektrischer Energie im Falle eintretender Knappeit. Es handelt sich um die gleichen Massnahmen, die die eidgenössischen Räte am 23. Dezember 1921 beschlossen, die aber nie zur Durchführung kamen und am 15. Mai 1922 wieder ausser Kraft gesetzt wurden. Der Entwurf ist im Bundesblatt vom 25. März 1925 veröffentlicht. Vom Ständerat wurde der Beschluss bereits in seiner Sitzung vom 30. März gutgeheissen. Er soll bis 15. Juni 1925 in Kraft bleiben.

Konkurrenzen.

Weiterführung der Theodor Kocher-Gasse und architektonische Gestaltung des Kasinoplatzes in Bern. (Band 84, Seite 282.) Das Preisgericht hat vom 26. bis 28. März in Bern getagt. Da von den 42 eingegangenen Entwürfen keiner ganz genügte, hat es keinen ersten Preis erteilt.

Mit je 1100 Fr. wurden prämiert:

Entwurf Nr. 8: „Altstadt“, Verfasser: Arch. Luststorf, Bern;
Entwurf Nr. 10: „Ueber dem Graben“, Verfasser: Arch. W. Bracher,
Mitarbeiter Alfred Bürgi, Bern;
Entwurf Nr. 17: „Sprüngli“, Verfasser: Arch. W. v. Gunten, Bern;
Entwurf Nr. 42: „Passage du Théâtre“, Arch. Albert Wyttensch, Bern.

Mit je 800 Franken wurden angekauft die Entwürfe Nr. 12 „Casinoaxe“, von Arch. Hans Minder; Nr. 24 „Urs“, der Architekten Scherler u. Berger; Nr. 29 „Frisch gewagt“, von Arch. August Rufer; Nr. 30 „Stadteingang“, der Arch. Emil Hostettler u. Hans Pfander; Nr. 31 „Platzanlage III“, der Arch. H. Weiss und Steffen & Studer; Nr. 36 „Freie Entwicklung“, von Arch. E. Balmer und Nr. 37 „Einst und jetzt“, der Arch. v. Sinner und Beyeler, alle in Bern.

Sämtliche Entwürfe sind bis und mit 12. April 1925 in der Aula des städt. Gymnasiums, Waisenhausstrasse, Bern, zu öffentlicher Besichtigung ausgestellt.

Literatur.

Der Städtebau. Von Dr.-Ing. J. Stübben, Geh. Oberbaurat. — 712 Seiten, 995 Abbildungen, 7 Tafeln. — Dritte Auflage, 1924.

Die Neuauflage dieses, als Bestandteil des Handbuches der Architektur erschienenen Werkes ist in der „S. B. Z.“ vom 8. November 1924 (Seite 236) durch Hermann Jansen in einer kurz begründeten Rezension als Missgriff bezeichnet worden. Daraufhin hat uns Herr Geh.-Rat. Dr.-Ing. J. Stübben mit Schreiben vom 20. Dezember v. J. und 7. Januar d. J. von zwei Aeusserungen der „Freien Deutschen Akademie des Städtebaus“ zu der Jansenschen Kritik Kenntnis gegeben. Die „Freie Akademie“ (Vorsitzender Bruno Möhring, Schriftführer Walter Lehwess), deren Ehrenmitglied Stübben ist, „verurteilt aufs schärfste die gehässige Kritik Jansens, dazu noch in einer ausländischen Zeitschrift, wodurch deutsche Arbeit, deutsche Gründlichkeit und deutscher Fleiss von einem Deutschen vor dem Ausland lächerlich gemacht werde.“ — Stübben ersucht uns, ihm eine redaktionelle Genugtuung zu Teil werden zu lassen.

Nach reiflicher Ueberlegung und Besprechung der Angelegenheit auch mit deutschen Fachleuten können wir nicht umhin, auf die Rezension Jansens zurückzukommen, wenn auch nicht in dem von Geh.-Rat Stübben gedachten Sinne.

Zunächst ist zu beachten, dass die Redaktion der „S. B. Z.“ die das Stübbensche Buch s. Zeit auch erhalten und durchgesehen hatte, sich auf dessen kommentarlose Ankündigung beschränkte (17. Mai 1924). Erst die Mitteilung Jansens, die Veröffentlichung seiner Kritik werde von deutschen Fachblättern abgelehnt, veranlasste uns, seiner kurzen, durchaus sachlichen Ablehnung der Stübbenschen Neuauflage Aufnahme zu gewähren. Von keinerlei persönlichen Beziehungen zu den

Autoritäten der, offenbar noch etwas wilhelminisch gefärbten „Freien Deutschen Akademie“ beschwert, folgten wir daher unserer Ueberzeugung, dass, im Interesse des Städtebaus selbst, im vorliegenden Falle eine unangenehme Wahrheit eben gesagt werden müsse.

Schon das *Abbildungsmaterial* verrät, wie bedenklich veraltet der Inhalt des Buches ist; Dinge, wie den Hamburger Kandelaber (Seite 188) zeigt man vielleicht so klein wie wir und als abschreckendes Beispiel, aber nicht wie Stübben in einem ganzseitigen(!) Bild und Kommentarlos neben vielen ähnlichen Absurditäten. Auch den Plan auf Seite 189 geben wir wieder im Sinne des Tieferhängens; derartiges findet sich allzuviel unter den nach Masstäben und Technik heterogenen 995 Abbildungen. Wie darf da der Prospekt sagen, dass in der III. Auflage „der Verfasser dem glänzenden Aufstieg der Lehre vom Städtebau in Deutschland und dem Auslande gebührend Rechnung getragen“ habe? — Ein anderes Kapitel sind die *Literaturangaben*; sie sind sehr umfangreich und dennoch schmerzlich lückenhaft, z. B. über die so ausserordentlich wichtigen städtischen *Verkehrsmittel*. Die Wohnfrage ist doch zu einer *Verkehrsfrage* geworden! Im Vorwort sagt Stübben: „Der Städtebau in unserem Sinne hat alle diejenigen baulichen Anlagen zum Gegenstand, die dazu bestimmt sind, einerseits der städtischen Bevölkerung die Errichtung zweckmässiger Wohnungen und Arbeitsstätten, den Verkehr untereinander und die Erholung im Freien, anderseits dem Gemeinwesen die Errichtung der Baulichkeiten für Verwaltung, ... usw., für Kunst und Wissenschaft, Verkehr und sonstige öffentliche Zwecke zu ermöglichen.“ — Also alles wird behandelt, auf 712 Seiten; und dabei sind dem Kapitel über Eisenbahnen, Stadt- und Strassenbahnen volle 17 (siebzehn) Seiten gewidmet, die zum Ueberfluss noch mit zum Teil ganz uninteressanten Abbildungen ausgefüllt sind. Und in dem zugehörigen Literaturnachweis vermisst man Namen, die uns gerade einfallen, wie Wattmann, Frauendorfer, Roth; auch Schimpffs wichtigstes Buch fehlt. Dafür figuriert J. Stübben selbst, zum Teil mit Zeitungsaufzügen, 16 mal! — Bei den Entwässerungsanlagen fehlt Weyrauchs gutes Buch, bei der mittelalterlichen Stadtentwicklung Grubers „Deutsche Stadt“, in der neuzeitlichen Gartenstadt-Entwicklung fehlen z. B. Berlepsch-Valendàs und Kampffmeyer, die doch alle wesentliches beigetragen haben.

Angesichts solcher Lücken einerseits, und derartig wertlosen Ballastes anderseits können wir die von der „Freien Akademie“ dem Buche Stübbens erteilte Anerkennung „deutscher Gründlichkeit“ nicht verstehen. Wir haben von deutscher Gründlichkeit eine bessere Meinung und nennen „gründlich“ z. B. Bücher wie den „Städtebau“ aus der trefflichen „Handbibliothek für Bauingenieure“, herausgegeben von Prof. Rob. Otzen. So sehr wir es gegenüber dem betagten Herrn Stübben aus menschlichen Gründen bedauern, müssen wir der Kritik Jansens beipflichten und das Buch auch unsererseits des bestimmtsten ablehnen.

Carl Jegher.

Amerikanische Architektur und Stadtbaukunst. Ein Ueberblick über den heutigen Stand der amerikanischen Baukunst in ihrer Beziehung zum Städtebau. 550 Abbildungen, ausgewählt und erläutert von Werner Hegemann. Berlin 1925. Ernst Wasmuth, Verlag. Preis geb. 40 M., geh. 35 M.

Ein Sammelband in Folio mit vielen, oft sehr kleinen Bildern, atlasartig angeordnet. Leider kein objektiver Ueberblick, wie der Titel erwarten lässt, sondern eine höchst einseitige Auswahl dessen, was vor den Augen eines begeisterten Ostendorfianers Gnade ge-

funden hat, wogegen alles andere einfach nicht abgebildet und im Text mit Hohn abgetan wird. Ein paar nach Inhalt wie Sprache erstaunliche Zitate mögen für sich sprechen.

Der amerikanische Eklektizismus wird mit den verwandten Bestrebungen König Ludwigs von Bayern verglichen (Ludwigstrasse, Feldherrnhalle in München), dann heisst es, dass in Amerika „mit grösseren Mitteln und manchmal in besseren Baustoffen und von architektonisch besser gebildeten Künstlern [wofür sich Männer wie Gärtner und Klenze bedanken werden] sehr viele der wertvollen Gebäude der Welt nachgebildet wurden und zwar gelegentlich in so geistvoller Weise, dass behauptet werden konnte, die Nachbildungen seien besser als die Urschöpfungen. Selbst wenn Zweifel bestehen könnten, ob . . . der Bahnhof der Pennsylvania-Eisenbahn in New York ein in jedem Sinn grossartigeres Werk als das Vorbild, die römischen Kaiserthermen ist, dann kann vielleicht kein Zweifel darüber sein, dass heute ein Besuch von New York einem Baumeister ebensoviel oder mehr bauliches Anschauungsmaterial in geistvollsten Rekonstruktionen vorführt, als etwa ein Besuch Roms mit allen seinen Ruinen des Altertums und der Renaissance“. Nach des Herausgebers Meinung „durf man hoffen, Amerika möge schliesslich die noch unerfüllten Träume der Renaissance verwirklichen und möge die überlieferten Formen durch die neuentdeckten Baustoffe steigern.“

Seite 71 berichtet er von einem Stimmungsumschlag zugunsten des Klassizismus in der amerikanischen öffentlichen Meinung, anlässlich der Weltausstellung Chicago 1893. „Die Leitung der baulichen Entwicklung der Ausstellung und bald Amerikas lag künftig fast ausschliesslich in den Händen von Männern, die lange, gewissenhafte und geistvolle Studien in Frankreich und Italien und die Anlehnung an die klassische Renaissance sich zum Grundsatz gemacht hatten.“ — Eine solche Zeit hat es bei uns ja auch einmal gegeben: damals, als das Berner Bundeshaus, und andere Bahnhöfe, Banken und Posten auf „Renaissance“ entstanden sind. Und ästhetische Volks-Stimmungen in Amerika beweisen für die Güte ihrer Produkte wohl auch nicht mehr, als bei uns.

P. M.

Städtebau, Monatshefte für Städtebaukunst, Städtisches Verkehrs-, Park- und Siedlungswesen, XX. Jahrgang. Herausgeber Dr. Werner Hegemann. Ernst Wasmuth-Verlag A.-G., Berlin W 8, Markgrafenstrasse 31. Preis eines Doppelheftes M. 2,50, des Jahrganges 12 Mark.

Die Zeitschrift „Städtebau“, begründet von Camillo Sitte und Theodor Goecke ist die älteste Zeitschrift dieses Spezialgebiets; nach zweijähriger Unterbrechung beginnt sie in sechs Doppelheften jährlich wieder zu erscheinen, als Schwesterpublikation von „Wasmuths Monatsheften“. Das vorliegende Heft 1/2 bringt vorzügliche städtebauliche Studien aus Rom von Otto Bünz, ferner Arbeiten aus der Schule Prof. Hermann Jansens und eine eingehende Würdigung des Buches „Der Städtebau“ von J. Stübben, sowie der Persönlichkeit des Verfassers, die den, in der „S. B. Z.“ zuerst formulierten ablehnenden Standpunkt nunmehr auch in Deutschland zu vertreten wagt. Weniger erfreulich scheint uns die Zweiteilung eines mit Bildern reich versehenen Aufsatzes über (merkwürdig axial-symmetrische und auch sonst eigentümliche) Norwegische Stadtplanungen, der einfach zur Hälfte in den „Monatsheften“, zur Hälfte im „Städtebau“ erscheint, sodass nicht recht einzusehen ist, warum die Zeitschriften nicht vereinigt herauskommen. Beide sind vorzüglich ausgestattet. P. M.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Quelques notes sur la Prospection Hydraulique. Avec des exemples pris dans le département des Hautes-Pyrénées. Par Paul Basiaux, Ingénieur-conseil. Programme de 200 000 chevaux, dont une centrale de 80 000 chevaux et une chute de 1900 mètres dans le bassin supérieur du Gave de Pau. Avec photographies et dessins dans le texte et une carte en trois couleurs. Toulouse 1925. Editions de L'Onde". Prix br. 3 frs.

Das preussische Wasserbuch und die Rechtsgrundsätze des Landeswasseramts für die Eintragung von Wasser und Fischereirechten unter Berücksichtigung der bis zum 1. April 1924 ergangenen Entscheidungen des Landeswasseramtes. No. 7 der „Mitteilungen des Deutschen Wasserwirtschafts- u. Wasserkraftverbandes“. Berlin-Halensee 1925. Durch die Verbands-Geschäftsstelle zu beziehen. Preis geh. 1 M.

Otto Gampert, Maler und Radierer, 1842 — 1924. Von Carl Theodor Meyer, Basel. Neujahrsblatt der Zürcher Kunstgesellschaft. Mit 8 Tafeln. Zürich 1925. Verlag der Zürcher Kunstgesellschaft. Preis 4 Fr.

Meyers Lexikon. Siebente Auflage. In vollständig neuer Bearbeitung. Mit etwa 5000 Textabbildungen und über 1000 Tafeln, Karten u. Textbeilagen. Erster Band: A. Bechstein. Verlag des Bibliographischen Instituts. Leipzig 1924. Preis des ersten Bandes (mit der Verpflichtung zur Abnahme des ganzen Werkes) in Halbleder geb. 30 G.-M. Der Preis der folgenden Bände wird bei Erscheinen festgesetzt.

Die Kondensation bei Dampfkraftmaschinen einschliesslich Korrosion der Kondensatorrohre, Rückkühlung des Kühlwassers, Entölung u. Abwärmeverwertung. Von Dr. Ing. K. Hoefer, Oberingenieur und Prokurist des Germanischen Lloyd, Berlin. Mit 443 Abb. Berlin 1925. Verlag v. Julius Springer. Preis geb. G.-M. 22,50.

Wasserkraft und Vermögenssteuer. Gutachten von Dr. Leo Sternberg, Rechtsanwalt am Kammergericht und Notar. Nummer 8 der „Mitteilungen des Deutschen Wasserwirtschafts- und Wasserkraftverbandes“. Berlin Halensee 1925. Durch die Verbands-Geschäftsstelle zu beziehen. Preis geh. M. 1,50.

Der Landstrassen- und Waldwegebau. Von Ing. Julius Marchet, o. ö. Professor an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Mit 207 Abbildungen und 7 Tafeln. Wien 1925. Verlag von Carl Gerold's Sohn.

Einige Ergebnisse über die Verdunstungsgrösse freier Wasserflächen im schweizerischen Hochgebirge. Von J. Maurer und O. Lütschg. Separatabdruck aus den Annalen der Schweizerischen Meteorologischen Zentralanstalt. Zürich 1924.

Fahrleitungsanlagen für elektrische Bahnen. Von Fr. Wilh. Jacobs. Mit 400 Abbildungen. München und Berlin 1925. Verlag von R. Oldenbourg. Preis geh. M. 10,50, geb. 12 M.

Taylor-System und Achtstundentag. Von Prof. A. Wallachs, Aachen. Mit 22 Abbildungen. Zürich 1925. Verlag Organisator A.-G. Preis geh. 4 Fr.

Moderne Villen und Landhäuser. Herausgegeben von H. de Fries, Architekt, Berlin. Berlin 1924. Verlag von Ernst Wasmuth. Preis geb. 18 M.

Zeitungskatalog 1925 der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin und Zürich.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.

Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

EINLADUNG

zur XIII. Sitzung im Vereinsjahr 1924/25

Mittwoch, den 8. April 1925, 20 Uhr, auf der Schmidstube.

Vortrag (mit Lichtbildern) von Herrn Direktor W. Trüb, Zürich: „Ausgewählte Kapitel über die mechanischen und elektrischen Anlagen des Wäggitalwerkes“.

Eingeführte Gäste und Studierende sind willkommen!

S. T. S.	Schweizer. Technische Stellenvermittlung Service Technique Suisse de placement Servizio Tecnico Svizzero di collocamento Swiss Technical Service of employment
-----------------	---

ZÜRICH. Tiefenhöfe 11 — Telefon: Selna 23,75 — Telegramme: INGENIEUR ZÜRICH
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Einschreibegebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Auskunft über offene Stellen und Weiterleitung von Offerten
erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

Es sind noch offen die Stellen: 21 a, 42 a, 44 a, 56 a, 71 a, 104, 105, 108, 111, 112, 113, 114, 116, 117, 120, 121, 123, 124, 125, 126, 127.

Tüchtiger Innen-Architekt, gründlich durchgebildeter Fachmann mit Branche- und Stilkenntnissen und grosser Praxis, für grosse Möbelfabrik der deutschen Schweiz. Dauerstelle. (51 a)

Technicien-mécanicien d'exploitation, praticien capable, habitué à la direction du personnel, connaissant fabrication à chaud des boulons, rivets et tirefonds pour chemins de fer, pour la direction d'une usine de 150 ouvriers (Nord de l'Espagne). Connaissance de machines automatiques américaines, presses horizontales et verticales. (107 a)

Betriebsleiter und Zeichner, mit der Fabrikation von Konfektionstoffen vollständig vertraut, für eine Wolltuchfabrik der deutschen Schweiz. Dauerstelle. (129)

Acquisitions-Ingenieur mit längerer Praxis im Wasserturbinenbau. Beherrschung der deutschen und französischen Sprache. Italienisch erwünscht. Schweiz. (133)

Eisenbetontechniker, guter Zeichner, mit Praxis. Eintritt im April. Stelle von längerer Dauer. Zürich. (134)

Ingénieur au courant fabrication d'appareillage haute-tension et tableaux de distribution, capable de la diriger avec ordre et méthode. Alsace. (135)

Architekt, Bautechniker oder Zeichner, selbständig arbeitend, spez. für Werkpläne, mit einigen Jahren Praxis, auf Architekturbureau in Zürich. Eintritt möglichst sofort. Stelle von längerer Dauer. (137)